

## Vittoria Colonna

1492 - 1547

Marchese von Pescara, Lyrikerin, Freundin Michelangelos

---

Vittoria Colonna stammte aus einem der ältesten italienischen Adelsgeschlechter. Sie wurde 1492 in Castello di Marino bei Rom als Tochter des Fabrizio Colonna, eines Neffen von Papst Martin V., und seiner Frau Agnes von Montefeltre in Castello di Marino bei Rom geboren.

Aufgewachsen am kunstsinnigen Hof des bedeutenden römischen Adelsgeschlechts Colonna, genoss sie eine gute Erziehung und Bildung. Mit siebzehn Jahren heiratete sie den nur um zwei Jahre älteren Fernando d'Avalos, Marchese von Pescara. Die beiden waren einander an Schönheit, Klugheit und Bildung ebenbürtig.

Nach zwei Jahren Ehe, die kinderlos blieb, boten sich ihrem jungen, ehrgeizigen Ehemann so vielfältige Möglichkeiten, Karriere zu machen. Fernando d'Avalos suchte den Krieger Ruhm und fand ihn in den folgenden zehn Jahren als Truppenführer im Dienste des Papstes in Feldzügen gegen die Franzosen und gegen Venedig und danach als Feldherr Kaiser Karls V. Dadurch zählte er bald zu den berühmtesten Männern Italiens, fand jedoch für seine junge Frau nur noch wenig Zeit.



Doch sie resignierte nicht, im Gegenteil: Sie widmete sich einerseits ihren literarischen Interessen und nahm andererseits regen Anteil am Aufstieg ihres Mannes und am politischen Geschehen ihrer Zeit.

Wo immer sie, allein oder gemeinsam mit ihrem Mann, an die Öffentlichkeit trat, wurde sie bewundert, geachtet und hofiert. Man suchte ihre Nähe, weil es bekannt war, dass der Marchese ihren Rat schätzte. So wurde sie bald zu einer wichtigen Figur im großen politischen Spiel, in dem wechselvollen Mit- und Gegeneinander der Parteien und Gruppierungen. Vittoria erwies sich als ein wichtiger ruhender Pol in einer gefährlichen politischen und militärischen Intrige.

Um nämlich Fernando d'Avalos vom Kaiser abzuziehen, versprachen ihm seine bisherigen Gegner die Königskrone von Neapel, machten ihm sogar Hoffnung auf eine Einigung Italiens unter seiner Führung. Als Vittoria die Größe der Versuchung für ihren Ehemann erkannte, beschwor sie ihn, sich nicht durch den Glanz der Krone blenden zu lassen.

Vittoria stand auf der Seite des Friedens, der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe. So war sie stets bemüht, bei den Begegnungen mit Diplomaten, Herrschern und Feldherren zwischen den unberechenbaren und schwankenden Fronten und Allianzen zu vermitteln und Frieden zu schaffen.

Sie engagierte sich einerseits in der Politik und für den Ruhm ihres Mannes, aber gleichzeitig setzte sie ihre Stellung auch für Frieden und Einheit im katholischen Glauben ein. Im Kontakt mit den geistigen Reformern kämpfte sie für christliche Werte anstelle von Kirchenmacht.

In Briefen und Gedichten zeigte sie deutlich die Missstände auf und hielt Kontakt zu Männern wie Occhino, die sich für Reformen und geistige Auseinandersetzungen mit der Kirche und dem Glauben einsetzten.

Eine scheinbar kleine Wunde, die sich Fernando d'Avalos in der Schlacht bei Pavia gegen den französischen König zugezogen hatte, verschlimmerte sich und führte im November 1525 zu seinem Tod. Als sie mit 34 Jahren Witwe wurde, war Vittoria zunächst bedrückt und wollte ein abgeschiedenes Leben im Kloster führen. Ihre Verzweiflung brachte sie in Sonetten zum Ausdruck. Mit „Ich schreibe nur, um meinen Schmerz hinauszuschreien“ begann das erste von mehr als hundert Gedichten, die sie in Erinnerung an den Toten in den folgenden sieben Jahren niederschrieb.

Doch sie war eine zu aktive und selbständige Frau, als dass sie diesen Schmerz auf die Dauer zu einem Kult gemacht hätte. Sie suchte und fand neue Freunde. Über Klatsch und Intrige war Vittoria erhaben und wurde deswegen nicht nur von ihren Freundinnen Renata von Ferrara und Margareta von Navarra, sondern auch von Zeitgenossinnen geschätzt und geachtet. Obwohl sie sich nach dem Tod ihres Mannes nicht mehr so eingehend mit Politik beschäftigte, fand sie dennoch Gelegenheit, ausgleichend in das Tagesgeschehen einzugreifen. Ihr Rat wurde geschätzt, und häufig genug vermochte sie Härten zu mildern. Statt mit Staatsmännern und Feldherren traf sie sich nun vorwiegend mit Dichtern, Denkern, Theologen und Künstlern, welche ihrerseits Vittorias Urteil hoch schätzten und ihren Rat suchten.

Ihr soziales Engagement zeigte sie darin, dass sie bedürftige Frauen unterstützte und ihren Reichtum und ihre Beziehungen dafür nutzte, Nonnenklöster errichten zu lassen und die dortige Ausbildung zu ermöglichen. Auch förderte sie in diesen Jahren mit der ihr eigenen Energie Männer wie die Kardinäle Polo und Contarini, die eine innere geistige Erneuerung der Kirche anstrebten.

Sie selbst veröffentlichte erstmals 1538 ihre Gedichte und religiöse Sonetten, in denen sie einerseits klar über diese „ketzerischen“ Ziele spricht, die Missstände dieser Zeit anprangert und Menschen zur Umkehr zu bewegen versucht.

Entscheidend für ihr Leben wurde die Begegnung mit Michelangelo. Vittoria war etwa 45 Jahre alt, als sie den über sechzigjährigen Künstler in Rom kennen lernte, der auf dem Höhepunkt seines Ruhms stand. Papst Paul III. hatte ihn für seine Arbeit in der Sixtinischen Kapelle von Florenz nach Rom geholt.



Aus dem zunächst zufälligen Zusammentreffen entwickelte sich eine tiefe Freundschaft und Zuneigung. Für Michelangelo war sie in dieser sowohl körperlichen als auch geistigen Krisenzeit eine wirkliche Gefährtin, denn sie teilten die gleichen Ideale und befruchteten sich gegenseitig im Denken und Schaffen, so wie wir es auch von der Freundschaft zwischen Goethe und Schiller her kennen. Vittoria erwiderte seine Liebe in gleicher Art und Stärke.

Diese zehn Jahre währende geistige Verbundenheit gab Michelangelo auch für die vielen Jahre nach ihrem Tod die innere Kraft für sein unermüdliches Schaffen.

Den konservativen Kräften am päpstlichen Hof jedoch waren der wache Geist Vittorias und ihr Engagement ein Dorn im Auge. Ab dem Jahr 1541 kam es zu Konflikten und schließlich zu dem Verbot, ihre „aufrührerischen“ Gedichte zu veröffentlichen. Dennoch unterwarf sie sich Rom, als 1542 die Inquisition alle Hoffnungen auf Reformen zerstörte; denn sie war keine Protestantin, sondern hatte sich lediglich für die Einheit des katholischen Glaubens in Gerechtigkeit und Nächstenliebe eingesetzt. So hätte sie sich niemals vom katholischen Glauben abwenden können; aber die Grausamkeit, mit der die Inquisition gegen ihresglei-

chen vorging, konnte sie seelisch nicht verkraften. Bereits fünf Jahre später, im Februar 1547, starb sie im Alter von 55 Jahren; doch vielleicht bewahrte sie dieser Tod auch vor einem weiteren Zugriff durch die Inquisition mit ihren grausamen Folgen.

Dass Vittoria Colonna über die Jahrhunderte nicht vollkommen in Vergessenheit geraten ist, verdankt sie wohl in erster Linie ihrer Freundschaft mit Michelangelo und ihrer Lyrik, mit der sie sich in das Bewusstsein der wichtigsten Köpfe ihrer Zeit geschrieben hat. Als Herzogin mit scharfem Verstand und reiner Seele war sie zur moralischen, poetischen und politischen Instanz geworden. Ihrem Gott gänzlich zugewandt, engagierte sie sich im Balanceakt mit der Kurie für eine Reformation der Kirche. Ihre sanfte, aber zielgerichtete Bestimmtheit bildete einen Gegenpol zu der Brutalität ihrer Zeit.

Autorin: Sr. Magdalena Wrzodek OSU

### **Literatur:**

Martha Schad, Frauen, die die Welt bewegen., Geniale Frauen der Vergessenheit entrissen, München, 2000, S.52f

Grosse Frauen der Weltgeschichte, Tausend Biographien in Wort und Bild, Klagenfurt, Neuauflage: 2000

[www.wikipedia.org/wiki/Vittoria\\_Colonna](http://www.wikipedia.org/wiki/Vittoria_Colonna)